

# Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

Amtsblatt des Königl. Bezirksgerichts und des Rathes der Stadt Leipzig.

N<sup>o</sup> 220.

Dienstag den 8. August.

1865.

## Bekanntmachung, anonyme Anzeigen betreffend.

In neuerer Zeit hat die Zahl anonymer, theils in Zuschriften, theils in öffentlichen Blättern an den Rath oder dessen einzelne Mitglieder gerichteten Anzeigen, Anfragen und Beschwerden sich mehr und mehr gesteigert.

So gern wir nun auch jeder die Abstellung öffentlicher Uebelstände bezweckenden Anregung Gehör zu schenken bereit sind, so müssen wir dies doch von der Voraussetzung abhängig machen, daß jede derartige Anzeige mit dem Namen des Verfassers unterzeichnet wird, da wir ohnedem weder ausreichende Erörterungen über den Gegenstand einer Beschwerde anstellen, noch von deren Resultate den Beschwerdeführer in Kenntniß setzen können.

Leipzig, am 4. August 1865.

Der Rath der Stadt Leipzig.  
Dr. E. Stephani. Schleißner.

## Bekanntmachung.

Im Hofe der II. Bürgerschule soll ein **Turnhaus** und ein **Schuppengebäude** erbaut und sollen diese Arbeiten in Submission vergeben werden.

Diejenigen, welche sich hierbei betheiligen wollen, werden hierdurch aufgefordert, die Zeichnungen, Anschläge und Bedingungen hierüber auf dem Rath's-Bauamte einzusehen, so wie ihre Preisforderungen bis **Montag den 14. August d. J. Abends 6 Uhr** daselbst versiegelt einzureichen. — Leipzig, den 4. August 1865.

Des Rath's Bau-Deputation.

## Holz = Auction.

**Mittwoch den 9. d. M.** sollen von **Nachmittags 4 Uhr an im Connewitzer Revier**, und zwar im f. g. **Streitholze** ohnweit der **Stammanlage der neuen Wasserleitung** 10 eichene, 3 rüsterne, 3 buchene, 1 ellerner und 5 eschene **Kugelflözer**, ferner 20 Stück verschiedene harte **Schirrbölzer**, 20 Stück eschene und rüsterne **Schirrstaegen**, 15 Klastern hartes **Scheitholz** und 32 **Abraumhaufen** unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen meistbietend verkauft werden. Versammlungsort: **Stammanlage der neuen Wasserleitung**.

Leipzig, am 2. August 1865.

Des Rath's Forst-Deputation.

## Sitzung der Stadtverordneten am 9. August Abends 6 $\frac{1}{2}$ Uhr

im Saale der I. Bürgerschule.

### Tagesordnung: 1) Bericht des Bauauschusses

- a. über einen Vertrag mit Herrn Neubert in Betreff der Herstellung eines Theiles der Elsterstraße;
  - b. über den Verkauf eines kleinen Theiles des Bederschen Grundstücks mit einem Theile des Schuppens an Herrn Schirmer;
  - c. über Errichtung des Viehmarktes in Pfaffendorf, Auflösung des Pachtens mit Herrn Pollmar und über eine von Herrn Stadtv. Sering vorgeschlagene Anlage eines neuen Flußbettes für die Gewässer zwischen Gerber- und Rosenthalthore, so wie einer neuen städtischen Straße daselbst;
  - d. über Bauten auf dem Rittergute Grasdorf.
- 2) Gutachten des Finanzausschusses und Bauauschusses über Vergabung des Malens der Decorationen zum neuen Theater.

## Stadttheater.

In der Aufführung der Bellini'schen Oper „Montecchi und Capuletti“ (am 5. August) stand in erster Reihe Frä. Propp, deren Julia uns als ihre hervorragendste Leistung gilt. Sie bot, wie fast immer, auch diesmal wieder im Gesang sehr Anerkennenswerthes, ja geradezu Vorzügliches, und ihr Spiel entfaltete zu unserer Freude mehr Ausdruck, Hingebung und Empfindung als je. Möchte die geschätzte Künstlerin nach dramatischer Seite immer so aus sich herausgehen und bestrebt sein, ihren stets in recht feinen Umrissen gehaltenen Bildern auch die Wärme des Colorits zu verleihen, die für die scenische Wirkung doch stets die Hauptsache bleibt. Sie hat das an ihrer Julia aufs Neue recht merken können, welche vom Publicum mit verdientem reichen Beifall aufgenommen wurde.

Den Tebaldo führte Herr Rebling im Ganzen ohne Tadel durch. Herr Becker ist in Repräsentationsrollen, wie der alte Capulet, nicht an dem ihm gebührenden Platze. Was nun aber den Romeo betrifft, so diente derselbe als Debut des Frä. Wilde, ohne daß jedoch die junge Dame die für ihre Kräfte wenigstens jetzt noch zu schwierige Aufgabe in wirklich befriedigender Weise hätte lösen können. Wir gestehen gern zu, daß von Seiten der Genannten ein rühmlicher Fleiß und Eifer entwickelt wurde, daß alles Mögliche geschah, was nur irgend im Bereich der bisher von ihr erlangten Fähigkeiten lag. Indessen die Stimme des Frä. Wilde hat für einen Romeo, der Alt oder mindestens Mezzo-sopran singen soll, doch gar zu wenig Umfang und Fülle nach der

Tiefe zu, und außerdem ist auch die Gabe der Darstellung bei ihr noch in zu geringem Maße ausgebildet, als daß sie eine Rolle, die gerade so sehr viel Ansprüche an charakteristisches dramatisches Spiel macht, zu bewältigen im Stande wäre. Die auch diesmal wieder zu bemerkende gute Methode des Vortrags erkennen wir ebenso an, wie daß die äußere Erscheinung bei mehr Gewandtheit im Tragen des männlichen Costüms wohl angemessen zu nennen wäre. Ein Versetzen dankte es uns, daß Frä. Wilde bereits nach dem ersten Act die Kräftung abgelegt hatte, und Vergeßlichkeit war es, daß sie in der Grufscene keinen Dolch bei sich trug. So mußte Julia sich damit begnügen, umzusinken, ohne sich erstochen zu haben.

Der 6. August brachte neueinstudirt Offenbach's melodiosste und pikanteste Operette: „Orpheus in der Unterwelt“. In der Darstellung derselben, deren Schwerpunkt jedenfalls in einer sorgfältigen und reichen Inszenirung ruht, gebührt zuvörderst Herrn Oberregisseur Hoch alles Lob für das Arrangement der glänzenden Tableaux im Olymp, wie im Hades. Auch die Gruppenbewegungen, die Tänze gingen gut ineinander und hielten sich in den Grenzen, welche dem Geschmack des deutschen Publicums zuzagen; ein Cancan, wie ihn bei der Gelegenheit die vor einigen Jahren in Berlin gastirende Truppe der Bouffes parisiens zum Besten gab, wäre nun einmal hier nicht wohl angebracht. Zu rügen bleibt jedoch das ganz falsche Costüm der meisten Damen: sie erschienen im völlig modernen Schleppkleid, kaum daß die Crinoline weggefallen war. Wer aber mag sich die Göttinnen des Olymps, die Heroinnen der griechischen Mythologie in der Gesellschaftstrobe des 19. Jahr-